

Pressestelle, Freitag, 13. Dezember 2013

Eine Lore für Dietesheim

Dass der Basaltabbau zur Geschichte Dietesheim gehört wie der Schnee zum Winter, ist allseits bekannt. Das 1000-Jahre-Jubiläumsmotto „Wer ist tausend Jahre alt – Dietesheim und sein Basalt“ zeugt auch von diesem steinigen Bezug. Der Mühlheimer Geschichtsverein und die Stadt Mühlheim setzen nun auch ein sichtbares Zeichen, das an den Basaltabbau in früheren Jahrhunderten erinnert. Eine Kipp-Lore, deren baugleichen Schwestern früher die schweren Gesteinsbrocken von A nach B transportierten, schmückt ab Mitte Dezember den Dalles in Dietesheim. Der Verein „Team 1000 Jahre Dietesheim“, der für die Organisation des Jubiläumfestes im Juni verantwortlich war, spendete dafür ein Metallschild mit entsprechenden Erläuterungen.

Das außergewöhnliche Monument brachte Bruno Schmück, Mitglied im Arbeitskreis Industriegeschichte, in die Mühlenstadt. Bei einem Besuch in einem Bergwerk in Sommerkahl stolperte er buchstäblich über die alten Loren, die dem dortigen Bergwerksverein gehörten. Nur wenige Verhandlungen später stand fest, dass die Lore ihren Weg nach Mühlheim finden sollte. Schmück trennte sich im Gegenzug von seiner Aufzugsmaschine aus den 20er Jahren, die er vor einigen Jahren aus einer Lämmerspieler Gerberei ausgebaut hatte. „Das Projekt wäre ohne die Initiative von Herrn Schmück und dem Geschichtsverein nicht möglich gewesen. Es ist ein schöner Abschluss des Jubiläumsjahres“, betont Bürgermeister Daniel Tybussek.

Das alte Gefährt wurde samt 4m Gleisen nach Mühlheim gebracht. Trotz des sehr robusten Materials waren die 30 Jahre im Freien nicht spurlos an der Lore vorübergegangen. Doch sofort erklärten sich die Mühlheimer Firmen Zach Werkzeugmaschinen GmbH und Lipps Karosserie- und Lackier-Center GmbH & Co.KG bereit, bei der Aufbereitung zu helfen. Nach dem Entfernen der Roststellen wurde die Lore sandgestrahlt und bekam anschließend eine widerstandsfähige Lackierung. „Schließlich soll die Lore auch viele Jahre auf die Dietesheimer Tradition des Basaltabbaus hinweisen“, erklärt Karl-Heinz Stier, Vorsitzender des Geschichtsvereins.